

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1830 - 1852

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1898

Der Gemeinderat

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

hausjaale vor dem Kommissär Bürger Ziegler aus Karlsruhe, festsetzte und endlich alle jene Wahlmänner, welche hiernach nicht bei dem ersten Aufgebot wehrpflichtig waren, aufforderte, im Laufe des 17. Mai ihre Waffen auf dem Stadthause abzugeben.

Die revolutionären Gewalthaber hatten aber doch den in der Karlsruher Bürgerwehr herrschenden Geist verkannt. „Man hatte die Waffen brauchen lernen“ — schreibt Eduard Koelle — „und war nicht gesonnen, sie den Feinden gutwillig in die Hände zu geben. Das jagten sich Gruppen von Wehrmännern in allen Straßen, das jagten ihre Offiziere auf dem Kriegsministerium den Oberleutnants Gichfeld und Mersy, das jagte auf dem Rathause der Oberbürgermeister dem versammelten Landesausschuß. Und als der Zivilkommissär und Stadtdirektor Ziegler drohte, man werde auf die Bürgerwehr schießen lassen, antwortete ihm Malsch, die Bürgerwehr werde gewiß keinen Schuß schuldig bleiben.“ Da besann man sich doch und verwandelte die Auflösung und Entwaffnung in eine Reorganisation.

Der Gemeinderat.

Schon am 16. Mai hatte sich der Gemeinderat von Karlsruhe veranlaßt gesehen, dem Gerüchte, daß er den Dienst aufgegeben habe, entgegenzutreten. Von dem Oberbürgermeister Malsch unterzeichnet, erging die Erklärung: „Der Gemeinderat hat mit Stimmeneinhelligkeit in Rücksicht auf die in den öffentlichen Zuständen eingetretene Veränderung seine Entlassung gegeben, zu diesem Rücktritt auch die Zustimmung des engeren Ausschusses nach § 15 (4) der Gemeindeordnung erhalten, er versieht indessen — wie sich von selbst versteht — den Dienst fort, bis nach stattgehabter neuer Wahl.“

Der Gemeinderat, an der Spitze der treffliche Oberbürgermeister Malsch, war denn auch die beste Stütze der Bürgerwehr. Die Wahlen der Anführer und Unteranführer, die er anordnete, fielen alle auf die alten „reaktionären“ Offiziere. Buchhändler Knittel, Hauptmann v. Schäffer, Registrator Rheinboldt wurden zu Bannerführern des 2., 3. und 4. Banners, welche 12 Kompagnieen umfaßten, gewählt, und am 29. Mai wurde auch Oberst Gerber durch das Vertrauen der Bürgerwehrmänner wieder als Heercharenführer an ihre Spitze gestellt.

Der Gemeinderat sorgte auch dafür, daß die Wehrmänner ihrer

Pflicht pünktlich nachkämen und daß Bürgerwehrrpflichtige, die noch nicht eingeteilt waren, sich auf der Gemeindefanzlei anmeldeten.

Der Gemeinderat waltete auch in anderen Angelegenheiten seines Amtes mit Ruhe und Umsicht. Falsche Gerüchte hatten Veranlassung gegeben, daß viele Spareinleger bei der Städtischen Ersparniskasse mit ängstlicher Hast ihre Einlagen zurückverlangten. Der Gemeinderat veröffentlichte, um solch unüberlegten Vorgehen zu begegnen, am 17. Mai einen Bericht über den Vermögensstand der Ersparniskasse und Leihanstalt und beruhigte dadurch die eingeschüchterten Gemüther.

Bei diesem Bestreben begegnete er sich mit den Tendenzen des Landesauschusses, der durch seine Exekutivkommission erklären ließ, daß er diese Kassen beschütze und gleichfalls vor unnötiger Zurückziehung der Einlagen warnte.

In gleichem Sinne wandte sich auch der Verwaltungsrat und Ausschuß der Privatspargesellschaft an deren Mitglieder, von denen ebenfalls eine Anzahl ihre Einlagen zurückverlangt hatten.

Auch sonst waren besonnene Kreise bestrebt, das Ihrige zur Beruhigung der Gemüther beizutragen. Gegenüber dem im Tagblatt vom 16. Mai ausgesprochenen Wunsche, daß die Schulen auf einige Tage, wenigstens so lange die Straßen der Stadt durch Volkswehren angefüllt blieben, eingestellt werden möchten, forderte am 18. der evangelische Schulvorstand die Eltern und Vormünder der Schüler der evangelischen Stadtschulen auf, ihre schulpflichtigen Kinder bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in die Schule zu schicken. Und am gleichen Tage begann auch der Unterricht am Lyceum wieder. Die Vorlesungen an der Polytechnischen Schule wurden, wie deren Direktor, Dr. Klauprecht, öffentlich bekannt gab, ununterbrochen fortgesetzt. Selbst die Kunstausstellung war am 15. Mai eröffnet worden, wurde aber allerdings nur äußerst spärlich besucht. Es waren oft kaum 6—8 Personen in dem Ausstellungslokale. Der Beginn der Sommermesse, die sonst regelmäßig am ersten Montag im Juni eröffnet wurde, mußte allerdings auf unbestimmte Zeit vertagt werden, besonders da ein bedeutender Teil der Verkäufer ihre Buden abbestellt hatte.

Weitere Wirksamkeit des Landesauschusses.

Der Landesauschuß und die von ihm niedergesetzte Exekutivkommission führen inzwischen fort, Aufrufe und Kundmachungen in der